

Schottische Heeresfreiwillige.

Eine interessante Revue vor König Edward VII. - Die Bogenschützen.

Ueber 40,000 schottische Heeresfreiwillige, d. h. über das größte Korps bewaffneter Schotten, das je seit der Schlacht auf Flodden-Feld im Jahre 1513 beisammen war, hat neulich König Edward VII. bei Edinburgh Revue abgehalten.

Eine solche schottische Revue ist eine große Seltenheit. Im Jahre 1860 waren es nur 18,000 „Volunteers“ aus allen Theilen Schottlands, welche zum Theil nach den damals noch nötigen, langwierigen Marschen sich bei Edinburgh eingefunden hatten; im Jahre 1881 war die Zahl der „Volunteers“ fast schon ebenso groß, wie kürzlich, aber strömender Regen trieb sie damals auseinander, nachdem die letzte Kompagnie vor der Königin Victoria vorbeimarschirt war. Ungefähr 70 Prozent aller schottischen Freiwilligen waren bei der oben erpöbten Revue erschienen. Die schottische Leibwache des Königs, die „Königliche Kompagnie der Bogenschützen“, that beim Könige den Ehrendienst.

Diese königliche Leibwache ist vielleicht die eigenartigste der Welt. Ihre Waffen sind noch Bogen und Pfeile. Sie wurde durch die Königin Anna (1702 bis 1714) mit Privilegien ausgestattet, deren höchstes ist, daß die „Königliche Kompagnie“, der Männer aus den besten Familien Schottlands angehören, die Ehrenwache für den König stellen darf. Die grüne, goldgefrägte Uniform der „Royal Archers“ bei feierlichen Gelegenheiten tragen zu dürfen, ist eine gesellschaftliche Auszeichnung in Schottland, und leghin marschirten in den Reihen dieses Korps unter anderen ein ehemaliger britischer Premierminister (Lord Rosebery), ein ehemaliger Vizekönig von Indien (Lord Elgin) und ein ehemaliger Generalgouverneur von Kanada (Lord Aberdeen). Schottische „Volunteers“ sieht man auch außerhalb Schottlands, und zwar in Liverpool wie in London. Namentlich in London tauchen schottische Volunteers in ihrem gelbbräunten Kilt und Tartan häufig Samstags nach Geschäftsfluß auf. Sowohl das Liverpooler wie das Londoner schottische Volunteer-Korps besteht natürlich aus wirklichen Schotten.

Der Organisator und Leiter der neulich schottischen Revue war Sir Robert Cranston, der das größte Arealhaus in Edinburgh besitzt. Er ist Brigadeführer und einer der besten Offiziere, und außerdem ist er jetzt Lord Provost, d. h. Bürgermeister von Edinburgh. Sir Thomas Lipton, der bekannte aus Glasgow gebürtige Großhändler, ritt als Ehren-Oberst neben dem Kommandanten der meist aus Schiff- und Maschinenbauern bestehenden „Zweiten Hochländer Leichten Infanterie“, als plötzlich sein Pferd scheute, ihn zu Boden schleuderte und ihn trat. Lipton blutete im Gesicht, und der Kermel seines Uniformrodes war zertrümmert, aber die Verletzung war nicht schlimm, er war nachher im Stände, den Schluß der Revue noch mit anzusehen.

Ueber den militärischen Werth der britischen Volunteer-Korps gehen die Ansichten auseinander. Die schottischen königlichen Bogenschützen haben sicherlich im Ernstfälle keinen Werth, und die 45 Vorderladegeschütze der Volunteer-Artillerie, die noch bei der neulich Revue vorgeführt wurden und schon im Jahre 1860 beraltet gewesen sein müssen, würden heutzutage in einem Kriege auch wenig mehr nützen als Pfeile und Bogen. Aber die Thatsache ist doch bedeutsam, daß so viel junge Leute in Schottland, wie in England und in Irland, freiwillig ihre Muhezzeit dazu verwenden, sich militärisch einzuerziehen zu lassen, wobei viele als Volunteer-Infanteristen wirklich gute Schützen werden.

Automobil auf dem St. Bernhard. Unter eigenthümlichen Umständen hat leghin das erste Automobil in das Hospiz des großen St. Bernhard im Schweizer Kanton Wallis seinen Einzug gehalten. Die Mönche des Hospizes hatten vorher von der Kantonsregierung eine besondere Vollmacht erteilt, sich dieses Fahrzeuges bedienen zu dürfen; die erste Fahrt zum St. Bernhard mußte jedoch mit Vorspann eines Pferdes geschehen, um Volk und Vieh mit dem neuen Verkehrsmittel vertraut zu machen.

Eine andere Vorsicht war übrigens sehr geboten: Die Ladung des 1600 Kilogramm (1 Kilogramm gleich 2.2 amerikanische Pfund) schweren Wagens durfte sammt Befahrung 4000 Kilo nicht übersteigen, da das Fahrzeug verschiedene Brücken beschreiten mußte, die nur 6000 Kilo Tragfähigkeit besitzen. Der Kraftwagen machte mit seinem Vorgespann den Weg von Martinach bis zum Hospiz in 22 Stunden und brachte es somit auf 4 Kilometer (2.4 englische Meilen) die Stunde.

Kerkermeister als Dieb. Der zweite Oberaufseher des Untersuchungsgefängnisses von Mailand, Oberthalen, ist jüngst mit — der eisernen Kasse der Anfall durchgebrannt. In der Kasse befanden sich die Habseligkeiten der Gefangenen, zu denen auch der Anarchist Brommers zählte, der einen Verlust von 8000 Lire (1600) beklagt. Der saubere Kerkermeister wurde in Abwesenheit zu fünf Jahren zehn Monaten Gefängniß verurtheilt.

Neapels Camorra.

Ursprung, Entwicklung und Thätigkeit des Geheimbundes.

Der Zustand des Masaniello - Hofbeamte als Camorristen-Organisation, Verbringerzeit und Reiserückführung, „Geschäftsgebahren“ und Polizei.

Der Ursprung der öfters genannten Camorra in Neapel wird auf den Aufstand des Masaniello gegen die spanische Regierung (1647) zurückgeführt. Der Zusammenschluß einer Anzahl von Männern zur Bruderschaft der Camorra geschah damals aus humanen Beweggründen: man wollte die arme, nothleidende Bevölkerung Neapels in ihrem Kampf gegen die hohen Steuern und Lebensmittelpreise unterstützen und das Schmuggelwesen in größerem Maßstabe organisieren. Dieser Zweck des Geheimbundes veränderte sich im Lauf der Zeit: sein Ziel wurde mehr und mehr eine durch die verwerflichsten Mittel erzwungene Brandschatzung der Reichen und Wohlhabenden zu Gunsten des Proletariats. Unter Ferdinand II. (1830 bis 1859) durchzogen bewaffnete Banden der Camorra, überall Tribut erpressend, das Land. Sogar Hofbeamte standen damals zu ihr in Beziehungen. Auch bei den politischen Ereignissen von 1860 spielte die Camorra eine Rolle. Ihr ist es nämlich zu verdanken, daß das Volk Neapels sofort die neue Ordnung der Dinge anerkannte. Wenn die Camorra in diesem Falle die Massen für den Anschluß an das Königreich Italien bearbeitete, so that sie dies in der Voraussehung, daß die ärmeren Klassen unter der Regierung Victor Emanuels keinem so schweren Steuerdruck ausgefetzt sein würden, wie unter den Bourbonen, eine Annahme, die sich freilich nicht bewahrheitete.

Die Camorra hat nicht nur eine festgefugte Organisation, sondern es herrscht in ihren Reihen auch eine eiserne Disziplin. Wer in den Bund aufgenommen werden will, hat zu nächst unbedingten Gehorsam, sowie strengste Verschwiegenheit über Alles, was innerhalb des Bundes vorgeht, eidlich zu geloben, worauf er eine Lehrlingszeit von etlichen Jahren zu absolvieren hat. Während dieser muß er allerlei kleine Dienste verrichten, wie „Schmiere stehen“ oder „Gelegenheiten ausbaldorn“. Eigentlich Camorrist wird er erst, wenn er hervorragende Beweise von Muth und Entschlossenheit gegeben und, falls ihm ein Mord aufgetragen worden, diese That kaltblütig vollführt hat. Wie von einem Genossen des Bundes „erarbeitete“ Gewinne fließen in eine gemeinschaftliche Kasse. Auf dem Verrath von Angelegenheiten des Bundes, wie auf dem eigenmächtigen Zurückhalten von Werthgegenständen oder Geld, sowie auf Unterlassung der Anzeige eines beschuldigten bedeutenderen Korps steht die Todesstrafe. An der Spitze des Bundes steht ein mit diktatorischer Gewalt betriebener Chef. Aus der gemeinschaftlichen Kasse beziehen die Genossen einen gewissen Prozentsatz, ihre Wittwen und Waisen erhalten daraus Unterhaltungen, den Verstorbenen wird das Begräbniß gerichtet, den gefangenen Mitgliedern sucht man durch Bestechungen von Beamten die Flucht zu ermöglichen.

Zunächst sucht die Camorra ihre Absichten meist auf gültigem Wege zu erreichen. Zu einem wohlhabenden Geschäftsmann, einem vielbeschäftigten Arzt, einem reichen Noble kommt ein Wegesandter des Bundes und bittet sich eine bestimmte Summe „für die Armen“ aus, die stets so bemessen ist, daß der Betreffende sie ohne große petuniäre Einbuße hergeben kann. Ist man klug, so gibt man die geforderte Beisteuer ohne jede Weigerung her, sonst sieht man sich in den nächsten Wochen allerlei schwerem Mißgeschick ausgefetzt: es wird in die Wohnung eingebrochen, oder es entsteht Feuer, oder man vermißt irgend ein Werthobjekt. Gegen hochgestellte aristokratische Familien wendet die Camorra eine ganz besondere Art der Erpressung an: man entführt einen Sohn oder eine Tochter des Hauses und bringt sie nur gegen ein bedeutendes Lösegeld den Eltern zurück. Dabei ereignet es sich verhältnismäßig selten, daß die Organe der öffentlichen Sicherheit Jagd auf einen Camorristen machen. Man weiß auf Seiten der Polizei gut genug, daß die Angehörigen der Camorra sich nicht lange bedenken, dem verfolgenden Gegner das Messer in die Brust zu stoßen. Ferner haben die Camorristen, wenn sie verfolgt werden, Schlupfwinkel in Bereitschaft, die ihnen Segnern ganz unbekannt sind.

Männern hygienische Fortschritte. Die großen Fortschritte, welche Männern auf dem Gebiete der Hygiene zu verzeichnen hat, sind unter Anderem aus der Thatsache ersichtlich, daß die Gesamtmortalität der dortigen Bevölkerung von 4.2 Prozent im Jahre 1871 auf 2.2 Prozent im Jahre 1901 gesunken ist. In dem Zeitraum von 1870 bis 1900 hat „Zyathen“ rund 55,000,000 Mark für hygienische Einrichtungen ausgegeben. Von dieser Summe entfallen etwa 24,000,000 Mark auf die Kanalisation, etwa 17,500,000 Mark auf die Wasserversorgung, etwa 7,000,000 Mark auf den Schlacht- und Viehhof, etwa 4,000,000 Mark auf Friedhöfe und etwa 3,500,000 Mark auf Krankenhäuser.

Vulkane und Erdbeben in Mexiko.

Erschene und thätige feuerpeinende Berge. Die Stadt Mexiko.

In der Republik Mexiko werden nicht weniger als 156 Berge vulkanischen Charakters gezählt. In dieser Ziffer sind jedoch nicht sämtliche Vulkane dieses Landes begriffen; es existiren noch eine Anzahl erloschener Vulkane, welche zwar allgemein bekannt sind, jedoch in wissenschaftlichen Werken nicht erwähnt werden.

Von den 156 Vulkanen sind, mit Ausnahme von zwei oder drei, alle entweder erloschen, oder sie verharren seit längerer oder kürzerer Zeit im Zustande der Unthätigkeit. Ueber die vulkanischen Eruptionen, welche bereits in prähistorischer Zeit begonnen und Jahrhunderte vor der Entdeckung Amerikas ihren Abschluß gefunden haben müssen, ist nichts bekannt; nach dem zu urtheilen, was noch gegenwärtig gesehen werden kann, müssen diese Ausbrüche, deren Spuren fast über das ganze Land zerstreut liegen, ungemein heftiger Natur gewesen sein. Wann die letzte Eruption des bekannten Popocatepetl erfolgte, ist gleichfalls nicht mehr festzustellen. Es ist nur bekannt, daß Cortez, der Eroberer Mexikos, derjenige war, der die im Krater dieses Berges liegenden aufgeschichteten Schwefelmassen zuerst herausgraben ließ, um sie zur Pulverfabrikation zu verwenden: ein Beweis, daß schon dazumal dieser Vulkan als völlig erloschen galt.

Von den Vulkanen Mexikos ist gegenwärtig der an der Westküste gelegene Kollima der thätigste und gefährlichste. Gleich dem Vesuv entsteigt seinem Innern eine Rauchwolke, die von Zeit zu Zeit völlig verschwindet, um dann mit umso größerer Heftigkeit und von Erdbeben begleitet wieder hervorzubrechen. Die an dem Abhange des Vulkans gelegenen Ortschaften, insbesondere die Stadt Kollima mit ihren 25,000 Einwohnern, haben von den Ausbrüchen nicht wenig zu leiden und Verluste an Menschenleben sind bei diesen Katastrophen keine Seltenheit. So sind z. B. bei dem letzten, vor etlichen Jahren stattgefundenen Erdbeben eine Menge Menschen unter dem Schutte der eingestürzten Gebäude begraben worden.

In den übrigen Theilen der Republik sind die Erdbeben meist unbedeutend; wenn dann und wann gelegentlich eines Erdbebens Häuser einstürzen und Verluste an Menschenleben zu verzeichnen sind, so hat dies seinen Grund hauptsächlich darin, daß die Häuser dort zu Lande zumeist von ungetrockneten Ziegeln und nicht sonderlich massiv aufgeführt werden, so daß sie infolge der nachlässigen unpraktischen Bauart bei den geringsten seismischen Schwingungen zusammenstürzen. Was die Stadt Mexiko selbst anbelangt, so sind hier Erdbeben, wenn auch äußerst leichter Natur, keine Seltenheit, aber nach der Meinung der dortigen Geologen bringen diese Erdbeben, dank der eigenartigen Beschaffenheit des Untergrundes der Stadt, keine Gefahr. Mexiko steht auf dem trocknen gewordenen Bett eines ehemaligen Ozeans, dessen See; der weiche, feinstoffige Grund vermindert bei eintretenden Erdbeben die aus dem Erdinnern kommenden Vibrationen, so daß diese auf der Erdoberfläche kaum merklich werden.

Sterbende Verlen.

Es erregt in Juwelertreibern großes Aufsehen, daß ein Verlenhalsband im Pariser Louvre, das ursprünglich einen Werth von 100,000 hatte, allmählich seinen Werth verliert oder, wie die Sachverständigen es nennen, „stirbt“. Verlen verlieren nämlich an Glanz und Schönheit, wenn sie im Dunsteln aufbewahrt werden. Manches werthvolle Verlenhalsband wurde dadurch werthlos, gewann jedoch wieder, wenn es dem Licht ausgesetzt wurde. Im Allgemeinen gewinnen Verlen dadurch, daß sie getragen werden, aber der Einfluß der menschlichen Haut auf die Perle ist ein verschiedener. Die Verlen der einen Dame gewinnen dadurch an Glanz, während die Verlen der anderen Dame ihren Glanz allmählich verlieren. Türken sind besonders für äußere Einflüsse empfänglich. Ein Türkin, der mit Del in Berührung kommt, oder beim Waschen durch Seife berührt wird, wird grün. Als Mittel gegen das Sterben der Perle kann, wie erwähnt, im Allgemeinen nur empfohlen werden, sie fleißig zu tragen. Sie gewinnen durch Tragen und durch Alter.

Fischfang mit Hilfe von Gift.

Ueber Fischfang mit Hilfe von Gift durch die Bewohner der Marianeninsel Guam theilt W. E. Safford folgendes mit. Der Gebrauch, die Fische durch in's Wasser gelegte giftige Pflanzen oder Früchte zu betäuben, findet sich auch sonst. Auf Guam liefert das Mittel zum Fang ein dort sehr gewöhnlicher Baum, die „Barringtonia speciosa“. Die Früchte, die etwa die Größe des Kopfes einer Rabe erreicht, wird zu einem Brei zerstoßen, in einen Sack geschlossen und über Nacht aufbewahrt. Wenn tiefste Ebbe eintritt, werden die Säcke mit den zerleinerten Früchten am nächsten Morgen auf das Riff mitgenommen und dort in tiefen Löchern verfenkt. Die Fische kommen dann bald auf die Oberfläche, einige todt, andere noch zu schwimmen versuchend oder mit der Bauchseite nach oben schwach kämpfend. Die Eingeborenen fischen sie auf oder tauchen auch manchmal nach ihnen.

Soda Crackers mit Unedea Biscuit NATIONAL BISCUIT COMPANY 5c

China wahr seinen Jopfi. Der chinesische Prinz Tsching hatte, wie man aus Schanghai meldet, den Einfall gehabt, die Kaiserin-Wittwe zu empfehlen, daß den Offizieren und Soldaten der neuen kaiserlichen Armee erlaubt sein sollte, keinen Jopf zu tragen, weil das besser zu der halbasiatischen Uniform passen würde. Aber da kam er schon an. Denn seine kaiserliche Herrin war über diesen Vorschlag im höchsten Grade entrüstet und befahl, dem Prinzen seine Gehalt für fünf Jahre zu entziehen! Dann rief sie ihren getreuen obersten Eunuchen, Li Vienting, und äußerte sich ihm gegenüber über die Angelegenheit ungefähr in folgender Weise: „Prinz Tsching neigt jetzt wirklich zu sonderbaren Ansichten. Er ist z. B. für eine Volksvertretung. Nun mag ein Parlament ja ein ganz gutes Ding sein, aber es paßt für fremde Länder und nicht für China. Und nun vollends seine Empfehlung, den Jopf abzuschneiden! Glaubst Du wirklich, daß die Schwäche oder Stärke eines Volkes davon abhängig sein kann, ob es seinen Jopf trägt oder nicht?“ Der Obererunuch hatte sich nun von Anfang an dadurch bei der Kaiserin-Wittwe einzuschmeicheln gewußt, daß er ihr niemals widersprach. Er sagte also auch in diesem Falle, daß er vollkommen der Ansicht seiner Herrin sei, was dieser zu großem Troste gereichte. Der Wunsch des Prinzen blieb unbeachtet.

Russische Censur. Der römische Berichterstatter eines Blattes in Warschau, Russisch-Polen, hatte in einem Briefe, der in dem Blatte veröffentlicht wurde, vom Papst als der Statthalter Christi gesprochen. Die Bezeichnung Statthalter führte früher der höchste Beamte in Kongreg-Polen. Da dieser Titel aber im Jahre 1863 aufgehoben wurde und an dessen Stelle die Benennung Generalgouverneur getreten ist, konnte der Censur auch den dem Papst beigelegten Titel nicht gelten lassen. Er strich deshalb das Wort Statthalter und setzte dafür Generalgouverneur.

Schwären, Quetschungen und Brandwunden. Indem man einen antiseptischen Verband auf Wunden, Quetschungen, Brandstellen und andere Verwundungen legt, ehe Entzündungen entstehen, heilen sie ohne Eiterung und in ungefähr ein Drittel der Zeit früherer Behandlung. Dies ist der größte Triumph und die bedeutendste Entdeckung der modernen Chirurgie. Chamberlains Pain Balm wirkt auf dieselbe Weise. Die Salbe ist antiseptisch und heilt die mit ihr behandelten Wunden äußerst rasch. Sie lindert den Schmerz und verhilft irgend welche Gefahr von Blutvergiftung. Man halte eine flache Pain Balm im Hause und man spare Zeit und Geld, von den Unannehmlichkeiten und den durch solche Verwundungen herbeigeführten Leiden gar nicht zu reden. Zu verkaufen bei A. W. Buchheit.

Dr. Henry D. Boyden. Total-Chirurg der Chicago, Burlington & Quincy Bahn. Unterjuchungsarzt für das Ver. Staaten-Pensionsbureau. Arzt und Wundarzt, Augen-, Ohren-, Nase- und Hals-Department, St. Francis Hospital. Chirurgie und Frauenkrankheiten. Brillen genau angepaßt. Office: Ecke Pine und 3te Straße. Wohnung: 121 Ost 2te Straße. Grand Island, Nebraska.

CASTORIA. Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt. Trägt die Unterschrift von Dr. J. C. Williams.

Bekanntmachung der Schulbond-Wahl. Staat Nebraska, Hall County, Schuldistrikt der Stadt Grand Island, in Hall County im Staate Nebraska. Den qualifizierten Stimmgebern des Schuldistriktes der Stadt Grand Island, in Hall County, im Staate Nebraska, zur Bekanntmachung, daß, in Uebereinstimmung mit einer von der Schulbehörde des genannten Schuldistriktes von Grand Island, in Hall County, im Staate Nebraska, bei einer in der Office genannter Behörde in der Stadthalle in genannter Stadt am 2. Oktober 1905 abgehaltenen regelmäßigen Versammlung, einstimmig angenommenen Resolution, den qualifizierten Stimmgebern genannten Schuldistriktes bei der regulären Sitzung, welche am 7. November 1905, in den Stunden von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags, in genanntem County und Staate stattfinden, unterbreitet werden wird. Besagte Bonds sollen zur Ausgabe gelangen für den Zweck der Errichtung eines hochschulgebäudes in genannter Stadt, zum Nennwerthe von je \$1000.00 und für einen Termin von 20 Jahren laufen, mit dem Vorbehalt jedoch, dieselben zu irgend einer Zeit nach dem Ablauf von 10 Jahren einzubereiten; sie sollen zinslos sein zu einer Rate von nicht mehr denn 4 Prozent pro Jahr, zahlbar halbjährlich. Stammsumme und Zinsen zahlbar in der Agentur des Fiskus des Staates Nebraska in der Stadt New York. Besagte Bonds sind auszubieten in offenem Markte und an den Meistbietenden zu nicht weniger als dem Parwerthe derselben zu verkaufen. Dattirt den 5. Oktober 1905. Die Schulbehörde des Schuldistriktes von Grand Island, in Hall County, im Staate Nebraska. Durch J. A. Edwards, Sekretär.

Verkauf des alten Courthouse-places. Die Frage bezüglich des Verkaufes genannten Places wird bei der nächsten Wahl unterbreitet werden. Die Bestimmungen sind berath, daß, falls der Vorschlag Annahme findet, die Countybehörde ihn an den oder die Meistbietenden für Baar verkaufen muß, entweder in einzelnen Baustellen, oder den Block als Ganzes, einschließlich des Gebäudes, welches separat verkauft werden soll; darf nicht weniger denn \$10,000 einbringen; genanntes Geld ist der Tilgung verbrieft Verantwortlichkeiten des Countys zuzuwenden. Jeder Stimmgeber sollte über diesen Vorschlag seine Stimme abgeben. Ihr Unterlassen in dieser Sache zu stimmen zählt als dagegen gestimmt. Veröffentlichung auf Anordnung der Countybehörde. 7-10 D. Star Röser, Vorsteher.

160 Acker gutes Farmland billig zu verkaufen. 20 Meilen von Sterling, Col. Hier bietet sich eine Gelegenheit wie sie sich nicht oft findet, eine gute Farm für wenig Geld zu erwerben und sich ein eigenes Heim zu sichern. \$650 kaufen das Land und wenn Sie nicht Alles Baar haben, kann ein Theil stehen bleiben. Besttitel ist klar. Nachfragen im Staatsanzeiger und Herald, Grand Island, Neb.

W. H. Thompson, Advokat und Notar, Prattiziert in allen Gerichten. Grundbesitzungsgehefte und Collectionen eine Spezialität.

\$12 für \$6

Um unsere Leserinnen eine besondere Freude zu machen, haben wir beschlossen ihnen die Gelegenheit zu geben, zu einem Wunderhübschen Tafel-Service zu kommen.

Es ist ein \$10.00 Dinner-Set von 42 Stücken, aus feinem Porzellan, künstlerisch in Farben decorirt, mit Goldrand und in jeder Beziehung garantirt.

Ihr könnt nirgends eine so hübsche Garnitur Tafelgeschirr für weniger als \$6.00 kaufen.

Wir liefern das prächtige Geschirr, das eine Herde jeder Tafel sein wird, sowie den „Staats-Anzeiger und Herald“ auf ein Jahr, zusammen für nur \$6.00. Alle alten und neuen Abonnenten sind zu dieser Offerte berechtigt.

Kommt oder schreibt sofort und verschafft Euch dies schöne Geschirr zu Weiznachst!

Staats-Anzeiger & Herald, Grand Island, Neb.

CHAS. NIELSEN, Händler in importirten und einheimischen

Weinen und Liquören. Alle Sorten Whiskies bester Qualität und zu allen Preisen. Holt Euren Bedarf bei der Ballone bei mir u. Ihr werdet befehen zufrieden sein. Alle Sorten Flaschen an Hand.

Alltäglich delikaten Lunch. Freundliche und reelle Bedienung wird Jedem zugesichert.

Grand Marble Works, I. T. PAINE & CO. Monumente & Grabsteine.

aus Marmor und Granit, sowie Grab-Umzünungen. Falls Ihr Marmorarbeiten wünscht, gebt keine Bestellungen, ehe Ihr uns gesehen. Unsere Preise sind die niedrigsten. Schreibt uns und spart Geld. Grand Island, Nebraska.

SADDLES HARNESS OR HORSE COLLARS With this Brand on are the Best Made. H.B. BRAND. ASK YOUR DEALER TO SHOW THEM BEFORE YOU BUY. MANUFACTURED BY HAPHAM BROS. CO. LINCOLN, NEB.